Am Würzenbach

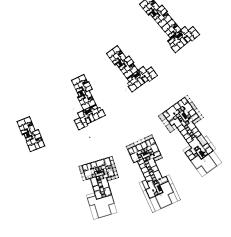


Eine Stadt im Grünen

Erlauben wir uns einen Blick zurück, dort an der Peripherie: vor 66 Jahren ordnet ein Bebauungsplan den fliessenden Landschaftsraum entlang des Würzenbachs zu Wohn- und Verkehrsflächen und einem Quartierszentrum. Der Blick auf in die Landschaft prägt das Quartier, Punkthäuser und Zeilen gliedern sich in den Bebauungsplan ein und das Automobil erschliesst die Neubauzone. Neben einigen herausragenden Bauten von Walter M. Förderer und Joseph Gasser in Vorderwürzenbach wird pragmatischer, preisgünstiger Wohnungsbau geschaffen, marktgerecht und normiert orientiert am Lebens- und Familienbild der Hochkonjuktur.

Wie weiter?

 $Wohnen\, ist\, eng\, mit\, dem\, gesellschaftlichen\, Wandel\, verkn\"{u}pft.\, Der\, nach$ funktionalistischen Kriterien gegliederte Siedlungsraum des 20. Jahrhunderts entspricht oftmals nicht mehr den differenzierten Lebensstrukturen der heutigen Bewohner in unserer dispersen Gesellschaft - Die vormals rationale Wohnung dient nicht mehr aktuellen Wohnvorstellungen und -bedürfnissen und wird dadurch plötzlich ineffizient und unpassend für unseren heutigen Alltag. Neben der Diversifizierung des Lebens harren Fragen zur Suffizienz auf eine dringende Antwort auf architektonischer Ebene. Wie kann nachhaltiges, diverses Wohnen & Leben in der durchgrünten Peripherie stattfinden?



Nachbarschaft

Nachbarschaft entsteht an den Berührungspunkten zwischen Innen und Aussenraum, zwischen Haus und Strasse, Garten und Landschaft. Dabei definiert Nachbarschaft interessanterweise nie die Grenze, sondern ein eher vages "Dazwischen", einen Kommunikationsraum. Dieses Dazwischen aufzuspüren, einzugrenzen, zu definieren, es typologisch zu greifen und thematisch in die Fragestellung einzubinden bildet den Kern unseres Entwurfes. Neben den den Vorzügen der Vorstadt der 1960er Jahren in wohnhygienischer Sicht nehmen wir einen oft stiefmütterlicher Umgang mit der Prägung 'Zwischenraumes' wahr. Fine Aktivierung gewissermassen von Innen heraus scheint uns notwendig und treibend für die vorliegende Arbeit.

Analog des Gegenübers und der direkten Nachbarschaft entlang der Hochüsliweid nehmen die drei neuen Häuser der SBL Wohnbaugenossenschaft Stellung und integrieren sich unaufdringlich in die topografischen Gegebenheiten des Ortes. Die bereits im Bestand angelegte fächerartige Anordnung der Hauszwischenräume mit Öffnung gegen die südlich abfallende Landschaft ermöglicht eine Erhöhung der Dichte in leichtem raumbildenden Masse. Die feine Transformation des Vorhandenen Musters bildet einen engen Zusammenhang zwischen den Bestandesbauten der Genossenschaft und deren Erweiterung zu einem Ensemble aus. Sämtliche Treppenhäuser der neuen Genossenschaftshäuser werden am Strassenraum der Hochhüsliweid angebunden und bilden zusammen mit dem Bestand ein genossenschaftliches Zentrum aus. Dadurch gelingt es, auch die neugeschaffenen kollektiven Aussenräume mit dem vorhandenen Wegenetz zu verbinden und die Zugänglichkeit für die Bewohnerschaft der bestehenden wie auch der neuen Häuser gleichwohl zu gewährleisten. Dies soll eine Basis für ein angenehmes Nebeneinander und Miteinander bieten.



Neubau Hochhüsliweid



Neubau Hochhüsliweid cinghiale

Kulturlandschaft

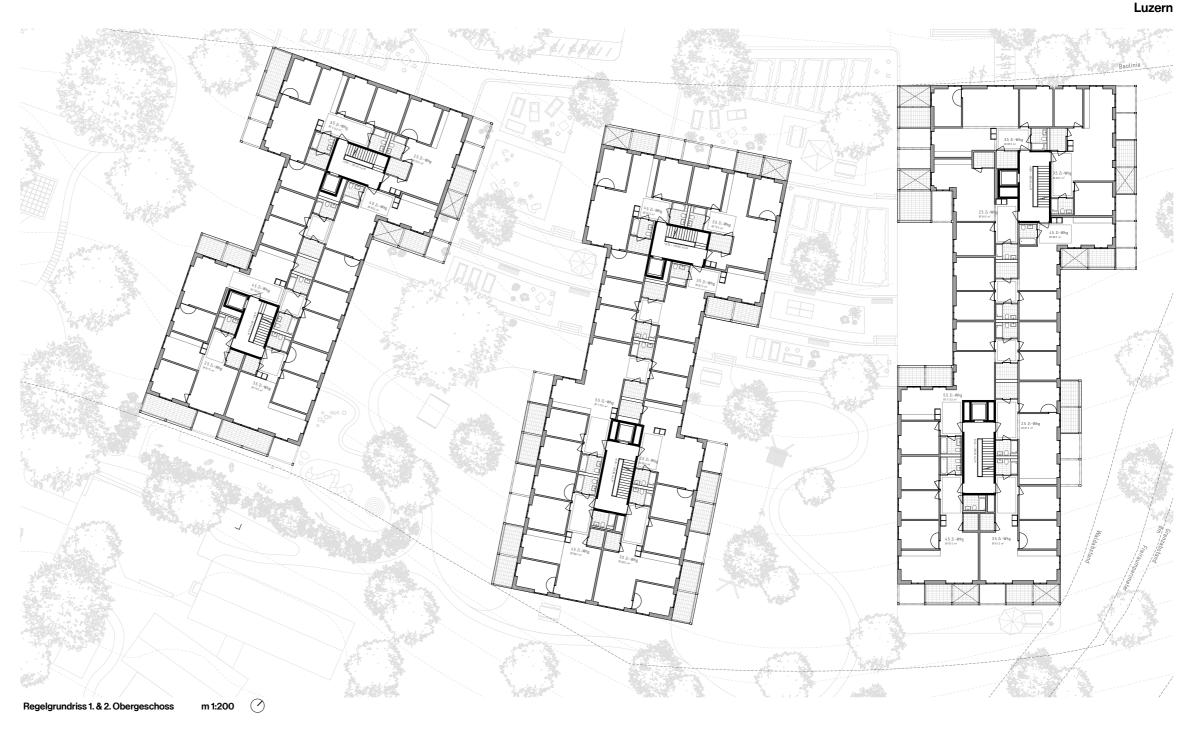
Ähnlich wie die Übergänge von "Bebautem" und "Unbebautem" kennt die Landschaft ein "Dazwischen". Das Quartier ist geprägt von kultivierten Landschaftsräumen unterschiedlicher Nutzungsintensitäten. Waldlandschaft geht in Fluss- und Weideland, geht in Spielplatz, Parkplatz und Individualgrün über. Das Prinzip dieser Übergänge wird in der Aussenraumkonzeption aufgenommen und soll eine Schlüsselstellung einnehmen in der Einbindung in den vorgefundenen Landschaftsraum.

So wird eine Vorgartenzone so ausgebildet, dass sämtliche infrastrukturelle Aufgaben wie die erforderlichen Besucherparkplätze sowie Velostellplätze in unmittelbarer Nähe zu den Gebäudeeingängen aufgenommen werden können. Dabei wird eine minimale asphaltierte Vorzone geschaffen um den hindernisfreien Zugang zum Haus, aber auch den Zugang des Umzugswagens zu gewährleisten. Unmittelbar an die Vorgartenzone angrenzend beginnen die gemeinschaftlich nutzbaren Potenzialflächen der Neubauten. Als Gemeinschaftsgärten angedacht können die vorgeschlagenen Flächen jedoch auch partizipativ mit den Bewohnern entwickelt werden. Sie sind Sozial- und Kommunikationsraum zugleich und fördern nachbarschaftliche Interaktionen zwischen den Anwohnern. Kleinere terrassenartige Situationen zwischen den Gebäuden schaffen belebte Situationen im Aussenraum und dienen zusätzlich als Aussichtspunkte hin zum Würzenbach. Die Gartenhalle im mittleren Haus ist hierbei als Anker zu verstehen, der zur Unterbringung von Gerätschaften für die Bewirtschaftung der Gemeinschaftsgärten, als auch als Gemeinschaftsraum genutzt werden kann und sowohl den westlichen wie auch den östlichen Zwischenraum bespielen kann.



Die bestehende Wiesensituation wird aufgegriffen und bis an die Neubauten herangezogen, Schmale chaussierte Wege dienen zur Erschliessung der Wiesenflächen und zur Anbindung an den bestehenden Naturspielplatz und die Vereinshütte. An den Gebäudeköpfen im Süden entstehen zusätzliche Potenzialflächen für die Hobbyräume, welche durch die Anwohner partizipativ bespielt werden können. Der vorgeschlagene Aussenraum für den Kindergarten hat eine direkte Anbindung an die umgebenden Freiräume und erfüllt alle vom Auslober definierten Nutzungen.

Die vorgeschlagene Verortung der Einfahrt für die Einstellhalle ermöglicht es, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren und somit den Strassenraum als Begegnungszone auszubilden, ohne dass grosse Eingriffe in den Bestand nötig wären. Die bestehenden und zum Teil umgenutzten Garagen, der Strassenraum als auch die Vorgartensituation bilden die freiraumplanerische Schnittstelle zwischen Bestand und Neubau.





m 1:200

Neubau Hochhüsliweid cinghiale Luzern



Neubau Hochhüsliweid cinghiale



Wohnen

In gleicher Weise, wie die Übergänge der aussenräumlichen Struktur aufgespürt, ergänzt und vervollständigt werden, soll der kollektive Strassenraum als gemeinsamer Auftakt der Häuser unmittelbar in die Eingangshallen der Häuser überführen. Ein Ort des Ankommens, der in jedem Haus die beiden Treppenräume miteinander verbindet, bildet dabei die eigentliche Adresse der Hausgemeinschaft und bietet Raum zur kollektiver Aneignung durch die Bewohnerschaft. Beiläufige Begegnungen, kurze Unterhaltungen legen den Grundstein für eine funktionierende und nachhaltige Nachbarschaft. Hier ist auch Platz für Velos und Kinderwagen und für Geburtstagsfeste in den gemeinsamen Gartenhallen. Der Brennpunkt dieser Begegnungen überlagert sich mit den oben beschriebenen Berührungspunkten zwischen Innen- und Aussenraum im städtebaulichen Sinn, sowie dem Zugang in die Strukturen des Wohnens, dem Ankommen Daheim. So wird diese Qualität im Zugangsgeschoss auf Strassenniveau ausgebildet und in flächeneffizienten bis zu vierbündigen Treppenkernen die einzelnen Wohnungen in den darunter- und darüberliegenden Geschossen erschlossen. In der vorliegenden Wohnungsvariation sieht der Projektvorschlag 99 Wohnungen und zusätzlich vier "Jokerzimmer" an gesamthaft sechs Treppenhäusern vor.

Luzern

Zimmer	2.5	3.5	4.5	5.5	6.5	4er Cluster	5er Cluster	Gesamt	Joker
Gebäude 1	7	9	10	3		1			1
Gebäude 2	5	12	11	5	2				1
Gebäude 3	6	9	8	6	3		2		2
Total Wohnungen	18	30	29	14	5	1	2	99	4

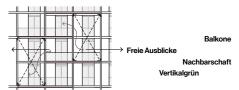
Tabelle Wohnungsspiegel

Die Grundrisstypologie baut in drei Raumachsen eine innenliegende dienende Struktur aus, welche die beidseitig an der Fassade liegenden Zimmerachsen bedienen und organisieren. Ein Schalten von Zimmern, Vergrössern und Verkleinern von Wohnungen ist so in der DNA des Grundrisses mit einbeschrieben und verspricht in diesem Sinne nachhaltig und anpassbar Veränderungen der Anforderungen an Wohnungen und deren Grösse aufnehmen zu können. An den jeweiligen 'Enden' der Häuser wird das Prinzip verdichtet, wobei interessante Ecksituationen entstehen.





Die Wohnungen sind mehrheitlich dreiseitig ausgerichtet, sind durchwegs altersgerecht konzipiert und flexibel möblierbar. Stehende, bodenebene Fenster bieten jedem Zimmer den Komfort eines "kleinen" Balkons. Durch die sinnvollen Raum- und Wohnungstiefen sind alle Zimmer gut belichtet. Die vor die Fassade unabhängig abgestellte Balkonschicht reduziert die Komplexität des Dämmperimeters massiv und bietet ieder Wohnung einen dreiseitigen Bezug im Aussenraum. Durch eine Verschiebung von einer Achse entsteht ein Verspringen der Balkone über die Geschosse hinweg, was jedem Aussenraum einen doppelt hohen und einen privateren Bereich zuordnet. Die Balkone bieten die Möglichkeit die Aussenräume auch in der Vertikalen durch "grüne Aneignung" aktiv mitzugestalten.

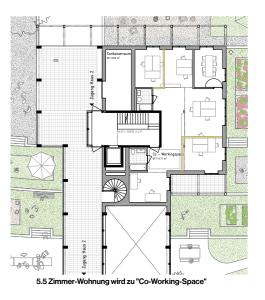


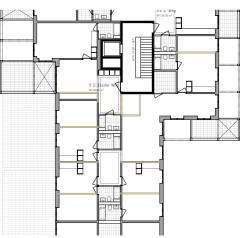
Wie die ausgewiesenen Wohnungsgrundrisse bestätigen, determinieren die Zwischenräume und Übergänge auch in den Wohnungen die atmosphärische Raumkonstellation. So ist die städtebauliche Setzung über die Balkone bis in die Wohnung hinein spürbar und bietet den Rahmen für attraktive Blicke in die Tiefen des Siedlungs- und Landschaftsraumes.

1.UG Einstellhalle

Gartenhalle & Wohnen

m 1:200

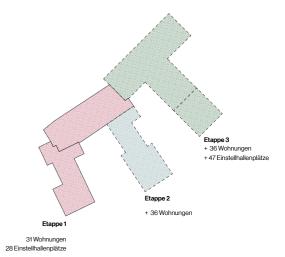




Umnutzungen in der vorhandenen Struktur

Etappierbarkeit

Eine etappenweise Errichtung der drei Häuser ist problemlos möglich. Sinnvollerweise wird Gebäude 1 mit Einstellhallenzufahrt zuerst erstellt, eine darauffolgende Etappierung in zwei oder drei Bauabschnitte ist denkbar. Der vorgeschlagene Holzbau hat dabei den Vorteil, dass die Bauzeit vor Ort reduziert und somit die Beeinträchtigung der Bewohnerinnen und Bewohner minimiert werden kann.





Der in der Höhe abgestaffelte Baukörper wird über eine klare Fassadengliederung beruhigt. Das Spiel der durchlaufende Horizontalen nimmt den Häusern die Höhe und verhindert eine turmartige, massstabsprengende Erscheinung. Abwechselnd verweben Balkonschichten und glatte Fassadenbereiche die Baukörper auch untereinander. Die glatten, vertikal gegliederten Fassaden sind dem Holzbau folgend mit Holz verkleidet und mit heller Schlammfarbe gestrichen. Die Balkonschichten zeigen den natürlichen Alterungsprozess des Holzes. Die massiven Holzstützen geben der Fassade ein klares, ruhiges Raster. Vorhänge gliedern den teilweise doppelt hohen Aussenraum. Die oberen beiden Geschosse werden mit einem feinen Zinkblech verkleidet und weisen den Bestandsbauten mit ihrem "Hut" aus Welleternit die Referenz.

Nachhaltigkeit...

Das Prinzip, die bestehenden Strukturen zu verstehen, anzunehmen, und mit aktuellen Fragestellungen im Umgang mit Ressourcen, mit Bedürfnissen kollektiven aber auch privaten Ursprungs zu überlagern, soll auf die Eingangs formulierten Fragestellungen Antworten bieten. Die subtile Einbettung in den Bestand und die Schärfung bestehender räumlichen Qualitäten stehen Pate für die Entwicklung einer genossenschaftlichen Gesamtheit an der Hochhüsliweid und der übergeordneten Siedlungsstruktur Würzenbach.

Die drei Neubauten sind kompakt und klar strukturiert und legen durch ihre typologische Anpassbarkeit den Grundstein für eine lange Nutzungsdauer. So lassen sich die drei vorgesehenen Clusterwohnungen ohne Umbau der Nasszonen in separate Wohnungen umstrukturieren, die 5.5-Zimmer Wohnungen in den bodennahen Geschossen bieten ohne Probleme zeitgemässen "Co-Working"-Konzepten den notwendigen Raum & Präsenz.



Neubau Hochhüsliweid

Attikageschoss

Haustechnik

Es wird ein einfaches gebäudetechnisches System angestrebt, welches von den typologisch und konstruktiven Entscheiden des architektonischen Konzeptes profitiert. Die kompakte, aufgrund des Holzbaus quasi wärmebrückenfreie Gebäudekubatur ermöglicht eine direkte, effiziente Verteilung über durchlaufende vertikale Steigzonen. Die Zimmer sind gut belichtet und belüftbar, weshalb auf eine kontrollierte Abluftanlage verzichtet werden soll. Die Abluft der Bäder wird über eine Abluftwärmepumpe dem Energiehaushalt des Hauses hinzugefügt. Während im Winter die stehenden Fenster hohe solare Gewinne in den Speichermassen der Holzbetonverbunddecken versprechen, schützen im Sommer der individuell steuerbar Sonnenschutz und die vorgestellten Balkone vor zu hoher Aufwärmung des Gebäudes. Eine auf den Flachdächern installierte Solaranlage unterstützt das dynamische Erdregisterfeld bei der regenerativen Energieerzeugung.



Kindergarten wird zu zwei 3.5 Zimmer-Wohnungen

cinghiale 2.0

Das Nachbarschaftliche, das vage "Dazwischen" bildet die Ausgangslage für das vorliegende Projekt. Dieses zu präzisieren, die Übergänge zur Landschaft, zum Gemeinsam und zum Daheim zu überprüfen und zu konkretisieren, war das Ziel unserer Weiterbearbeitung. Die Verringerung der Waldabstandsgrenze ermöglicht eine weitere Fächerung der drei Baukörper, so dass besonders in den Zwischenräumen zur Hochhüsliweidstrasse eine merkliche Vergrösserung des Gebäudeabstandes erzielt werden konnte. Das Gebäude 1 erreicht durch eine leichte Ausdrehung ebenfalls einen um $5 \mathrm{m}$ gesteigerten Abstand zum Robinson-Spielplatz. Die vorher verteilt angeordneten Balkonschichten konnten aufgrund des grosszügigeren Hofraumes nun beruhigt an den Längsfassaden angeordnet werden. Dort profitieren alle Wohnungen von einem Ausblick über das Tal des Würzenbachs hinweg. Die Balkone verspringen so, dass ein maximaler Abstand zwischen den einzelnen Häusern entsteht. Die Fassaden profitieren von der Logik der Setzung der Balkone. Die Reduktion der Fensterformate und Versprünge im Dachbereich beruhigen das Fassadenbild und wirken sich positiv auf die Erstellungskosten aus. Die Abstaffelung der Attikageschosses wurde zusammen mit der Stadt Luzern auf die Bewilligungsfähigkeit überprüft und dahingehend überarbeitet. Die Treppenhäuser enden nunmehr nicht nur mit grosszügigen Dachwohnungen, sondern auch mit einem, die anderen Räume in den Untergeschossen ergänzenden Trockenraum mit Anbindung an eine gemeinschaftliche Dachterrasse. Die weiterbearbeitete Gebäudekubatur bietet mehr Raum für einen optimierten, vielfältigen Wohnungsmix. Neu formt die Küche das Zentrum der Wohnung und bildet durch eine direkte Anbindung an die Diele einen klar gegliederten Ess- und Wohnbereich aus. Die dreiachsige Raumstruktur ermöglicht über eine leichte Verschiebung der Zimmerwände und der Umstrukturierung der Wohnungszugänge eine bessere Möblierbarkeit des Wohnzimmers.

2 5 10



Neubau Hochhüsliweid